

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1943

17.12.1943 (No. 296)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserplatz Badstraße Nr. 28, Fernsprecher 9550-51, nachts nur 9552. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Badstraße 28, Postfach 19800, Telegrafische Adressen: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgabe: Hart und Ortenau. Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Rheinfelden, Ettlingen, V. Baden u. Neul. Die Wiedergabe einzelner Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. - Für unvollständige Überlieferung der Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Süddeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM. Im Verlag oder in den Anzeigstellen abgeholt 1,70 RM. Auswärts 2,- RM. Bei der durch Post 1,70 RM. einschließlich 30 RM. Postgebühren und 30 RM. Frachtkosten. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. - Abbestellung nur bis zum 20. des Monats auf den Monatsletzten. - Anzeigenpreis: 3. Bl. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM. bei Familien- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Veranzahlen: die 46 mm breite Millimeterzeile 65 RM. Bei Monatsabstellungen Nachh. nach Tafel 8.

Das Reich auch in Verteidigung dem Feind überlegen

Englischer General befürchtet, daß „Manstein die Südfreit-Ähre zurückdreht“ - „Bombenangriffe, die enttäuschendste Operation“

Berlin, 17. Dez. Während England und Amerika nach dem Theatervorfall von Teheran auf neue große militärische Aktionen warten, hat ihre Führung mit nichts anderem als einer neuen Konferenz aufzuwarten und zwar hat der sog. „Europa-Ausschuß“ in London seine erste Sitzung abgehalten. Wie Reuter schreibt, sei die Sitzung nur einleitender Art gewesen. In einer zufälligen Verlautbarung heißt es, der Ausschuss werde keine Sitzung „privat“ fortsetzen. Öffentliche Erklärungen seien nicht zu erwarten, da sich die Tätigkeit auf vertrauliche Beratungen und Empfehlungen an die drei Regierungen über politische Probleme erstreckt, die sich aus den militärischen Operationen ergeben.
Die „militärischen Operationen“ sind nach wie vor das Hauptproblem, wenn auch neulich eingestanden wurde, daß das Reich mit militärischen Mitteln allein nicht niederzujagen ist. Wie stark gerade letztere Tatsache in den Vordergrund der öffentlichen Meinung gerückt ist, ergibt sich besonders aus der Feststellung von General Martin in dem dem Außenamt nachstehenden „Daily Telegraph“, daß im Osten sich alles auf eine große Krise zubereite. Gelänge es Manstein, so schreibt der britische General, seine Pläne in die Tat umzusetzen, dann stabilisiere er nicht nur die deutsche Front längs des mittleren und unteren Dneprufusses, sondern er werde zweifellos den höchst gefährlichen Brückenkopf von Kizopol zu einer Einfallstürme der Sowjets ausbauen. Manstein werde dann bestimmt die sowjetischen Verbände in der Kaspischen Steppe und bei Beresow ein und drehe damit die Uhr wahrhaftig weit zurück.
Bei einer Bemerkung der Italien-Front kommt General Martin zu der Feststellung, daß die Bombenangriffe auf die Nachschublinien die deutsche Verteidigung nicht behindern; er spricht dabei sogar von

der völligen „Wirksamlosigkeit der Angriffe“, die er das Enttäuschendste an den alliierten Operationen nennt.
Eine sehr nüchterne Beurteilung der militärischen Lage bringt auch der „Berliner Bund“ mit der Feststellung, daß die Streitkräfte der westlichen Verbündeten noch weit davon entfernt sind, den Entscheidungsschlacht aufzunehmen zu können. Wichtiger als Teheraner Beschlüsse sei, wo und wie die deutschen Armeen geschlagen werden sollten. Die Heeresgruppe Wilsons in Ägypten und Syrien habe von dort bis zum Balkan einen mindestens 1000 Kilometer langen Weg oder von Cypern über Rhodos bis Saloniki 1200 Kilometer Seeweg zu überwinden. Voraussetzung dafür wäre auch noch die Eroberung von Rhodos, Kreta, Leros usw. Die Streitkräfte General Eisenhower, deren Gros noch in Nordafrika steht, haben wohl Vorhuten nach Sardinien, Sardinien und Korfu vorgezogen; sie könnten aber erst gegen Deutschlands Streitkräfte operieren, wenn größere Landungen in Südfrankreich glücken und dazu würden Seetransporte über 600 und mehr Kilometer benötigt. Eine Invasion über den Kanal scheinbar transporttechnisch wenig Schwierigkeiten zu bieten, aber gerade hier dürften die deutschen Armeen am stärksten sein. Im Süden wie im Westen handelt es sich noch lange nicht um „Invasionsentscheidungskämpfe“, sondern um „ausgesprochene Aufmarschoperationen“.
Wir führen nur eine Stimme an, sie liege sich gleich um viele weitere darunter vor allem um solche im Lande unserer Feinde vermehren, denn die Ansicht, daß Deutschland auch in der Verteidigung stärker ist als seine Feinde, ist überall im Vordringen. Deutschland ist nicht nur gewillt, sondern auch in der Lage, zu verhindern, daß je der Versuch einer Verwirklichung der feindlichen Vernichtungspläne gemacht werden kann.

Manhattan und der Panamakanal

Zwei USA-Sorgenkinder - Wird der Nicaragua-Kanal gebaut?
Von unserem H. J. Vertreter in Madrid
Die Angst der Amerikaner vor Luftangriffen auf Manhattan und den Panamakanal ist gegenwärtig erstaunlich groß. Sie meinen, diese beiden Ziele müßten dem Feind ganz besonders zu einem Bombardement reizen. Sachleute bemühen sich in Aufsätzen darum, diese Sorgen sozuzugestehen, indem sie ihnen die Folgen solcher Angriffe ausmalen. In einer Ausdrucksweise, die kürzlich über dieses Thema im Kongreß stattfand, erklärte ein Senator: „Weshalb sollen unsere Gegner nicht einmal einen solchen Angriff wagen? Soweit ich unterrichtet bin, haben wir im Falle Manhattans entsprechende Vorkehrungen getroffen und ausgedehnte Evakuierungen der Bewohner nach anderen Industriegebieten vorgenommen, wo weniger Gefahr besteht, daß hunderttägige Häuser beim Einsturz Tausende von Menschen mit sich in die Tiefe reißen. Weshalb treffen wir nicht auch im Falle des Panamakanals entsprechende Vorkehrungen?“
Was die Gefährdung Manhattans anbetrifft, so haben hier die Verhältnisse der letzten Jahre diese Gefahr bereits insofern gemildert, als die Wolkenkratzerfabrik, wie bereits mehrfach berichtet, im Begriff ist, auszuliegen. Die amerikanische Rüstungsindustrie bedarf keiner Wolkenkratzer. Im übrigen hat die Regierung bereits eine Verordnung erlassen, wonach in Zukunft keine Wolkenkratzer mehr gebaut werden dürfen, da sie eine Gefahr für die Sicherheit der Bewohner bedeuten. Weit schwieriger erachtet der Schutz des Panamakanals. Diese Wasserstraße ist im Laufe des Krieges zu einem der größten Sorgenkinder der USA geworden. Zunächst ist es in den letzten Monaten durch vulkanische Einflüsse mehrfach im Bereich des Kanals zu Zwischenfällen gekommen, die einen geordneten Verkehr stark erschweren. Es wird in diesem Zusammenhang heute daran erinnert, daß ein Kongreßmitglied zur Zeit, da der Kanalbau zur Debatte stand und man sich noch nicht darüber klar war, ob man sich für die Anlage des Panama- oder Nicaragua-Kanals entscheiden sollte, auf der drei Vulkane abgebaut waren und die Schwierigkeiten kennzeichneten, unter denen der Bau des Nicaragua-Kanals zu leiden habe. Heute ist man sich in amerikanischen Fachkreisen darüber klar, daß die vulkanischen Einflüsse im Bereich des Panamakanals noch größer sind, und man bereit es heute, nicht den Bau des Nicaragua-Kanals durchzuführen zu haben. Hierzu kommt noch, daß der Nicaragua-Kanal gegen Luftangriffe angeblich viel besser zu schützen sei als der Panamakanal, da dieser über unzählige Schleusen verfüge, die man beim Nicaragua-Kanal einplanen könne. Damit ist wieder ein Projekt in den Vordergrund des Interesses gerückt, das bereits einmal die Gemüter der amerikanischen Bürger bewegte.
Es gibt in den USA heute zwei Strömungen. Die eine setzt sich für sofortigen Beginn am Nicaragua-Kanal ein. Sie schiebt sich dabei den Luftfachverständigen an, die behaupten, diese Wasserstraße wesentlich besser verteidigen zu können, wenn der Feind einen Angriff veruche. Er liege auch räumlich viel näher bei der USA als der Panamakanal. Die Gegner des Baues betonen vor allem, daß man für die Anlage des Nicaragua-Kanals mindestens 15 Jahre brauche, ehe sie betriebsfähig wäre. Bis dahin sei der gegenwärtige Krieg längst zu Ende und eine Ausweichmöglichkeit erhalte man also für den Fall einer Zerstörung des Panamakanal-Schleusen durch Fliegerangriff damit nicht mehr. Man müsse sich weiter fragen, ob sich die USA zu den bisherigen ungeheuren Kriegskosten auch noch die Lasten leisten können, die ein solcher Bau verurliche, dessen Zweck für den Augenblick nicht erwiegen sei. Die Freunde des Neubaus berufen sich dagegen wieder auf die Aussagen der Techniker, die der Ansicht sind, daß der Bau des Nicaragua-Kanals zwar schwieriger, aber trotzdem billiger sei. Außerdem genieße man heute die volle Unterstützung der Regierung von Nicaragua, die sich einen gewaltigen wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Aufschwung von einer solchen Anlage für ihr Land verpreche. Die USA haben schon im Jahre 1912 mit Nicaragua einen Vertrag abgeschlossen, der den Staaten jedweden diesen Bau gestattet. 1927 kam es allerdings zwischen den USA und Nicaragua wegen dieses Vertrages zu einem Streit. Die Regierung des mittelamerikanischen Staates erklärte ihn für nichtig. Die USA liegen

Zwölf-Punkte-Programm zur Vernichtung Deutschlands

Neuer Hahausbruch des Heeres Vanistard - Stalin soll für England den Henker machen

AK. Berlin, 17. Dez. Der bekannte Lord Vanistard gehört zu jenen Engländern, die nicht viel halten von den süßen Phrasen und Versprechungen, mit denen die britische Agitation die Haltung des deutschen Volkes gar zu gerne unterminieren möchte. Gegenüber dem, was die Londoner Nachrichtenstellen und die, gelegentlich von den Nordbomben abgeworfenen Flugblätter dem deutschen Volk vorzuschwindeln versuchen, bekennt sich Vanistard unumwunden zu einem Vernichtungs-„Frieden“. Er hat jetzt erneut in zwölf Punkten die Kriegsziele übersichtlich zusammengefaßt. Etwas Neues ist nicht darunter, aber die Zusammenfassung ist erstmalig. Sie enthält folgendes:
„Bedingungslose Übergabe Deutschlands und all seiner Verbündeten. - „wirksame“ Besetzung ganz Deutschlands, nicht nur „einer Ecke“, so lange, bis seine Feinde es nicht mehr für nötig halten. - Verhaftung und Verurteilung der „Kriegsverbrecher“. - völlige Vernichtung der deutschen Wehrmacht, so daß Deutschland auch nicht mehr die geringste Streitmacht erhalte. - Abbau und Kontrolle der deutschen Polizei. - Abschaffung aller militärischen Ausbildungsmöglichkeiten. - Auslieferung ganzer Fabriken und Anstalten. - Schließung aller Flugzeugfabriken, auch jener für Verkehrsflugzeuge. - keinerlei Anleihen oder sonstige Hilfe für Deutschland und seine Verbündeten. - Unterstellung der Schulen, Universitäten und des Rundfunks unter Kontrolle der Feinde - und schließlich eine „angemessene Degeneralisierung Deutschlands“, d. h. Zerschlagung der staatlichen Einheit und Aufteilung des Reiches in Kleinstaatlein.
In einem Presse-Interview geht Vanistard noch weiter und fordert für alle Deutschen Todesstrafe durch Erhängung, eventuell auch durch Erschießung; für andere „minder Schuldige“ die Deportation als Arbeitsklaven.
Diese Ausgeburt eines wahnsinnigen Hasses ist also das, was unsere Feinde der Neuordnung Europas entgegenzustellen haben, für die Deutschland mit seinen Verbündeten kämpft. All das, was dem deutschen Volke in Versailles aufgeladen wurde, - zum Unheil für ganz Europa - würde nach diesen britischen Wunschträumen noch weit überboten werden. Die primitivste Vermunft muß sich dagegen auflehnen. Aber es würde durchgeführt werden und die Durchführung würde im besonderen Stalin übertragen. Denn der Abgeordnete Lloyd sagte soeben im britischen Unterhaus, er hoffe, daß Stalin jede Bemühung das Schicksal Deutschlands zu erleichtern, zunichte machen werde.
Ein Glück für das Abendland, daß die Kopfschmerzen dieser Engländer über die „Bedingungen“ an Deutschland schon deshalb gegenstandslos sind, weil nicht sie, sondern Deutschland und seine Verbündeten über ihre eigene Zukunft entscheiden werden.

Stalin soll für England den Henker machen

weltlich erlänkt. Erstes strategisches Ziel sei, so erklären die amerikanischen Kommentatoren, Luftbahnen in Neu-England zu errichten und von hier aus Rabaul niederzukämpfen, das die wichtigste Operationsbasis für die japanischen Stützpunkte im Raum von Neu-Guinea und den Salomonen darstellt.

Schon über eine Million Grippefranke in USA

Genf, 17. Dez. Einer Meldung der Agentur Efe zufolge hat die in den USA herrschende Grippe-Epidemie bereits eine Million Personen erfaßt, davon 100.000 allein in Washington und 200.000 in Philadelphia. Die Bekämpfung der Epidemie koste insofern auf größere Schwierigkeiten, als mehrere wichtige Arzneien, darunter vor allem die vor kurzem erfundenen Mittel Bedicilina und Palulina für die Zivilbevölkerung nicht verwendet werden dürfen. In einigen Städten der USA seien bereits Klagen über die verantwortlichen Behörden laut geworden, daß die neuen Arzneien nur für privilegierte Kreise zur Verfügung ständen.

100 Tote durch Erpfezug-Katastrophe in USA

Genf, 17. Dez. In der Nähe von Red Springs (Nord-Carolina) entgleiste nach einer Neuermeldung aus New York am Donnerstag der „Tamiama-Westküste-Expres“, der von New York nach Tampa (Florida) unterwegs war. Einige Minuten später raste der „Tamiama-Ostküste-Expres“, der von Miami nach New York fährt, in die Trümmer des Westküste-Expres. Bisher sind über hundert Tote festgestellt worden. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß.

Dramatischer Straßenbahn-Anfall in Montpellier

Paris, 17. Dez. In Montpellier forderte ein Straßenbahnunglück am Donnerstag das Leben von sieben Personen. Der Nagel eines vollbesetzten Straßenbahnwagens löste sich aus der Oberleitung, der Wagen raste eine Straße hinunter und saute gegen ein Krankenhaus. Vier Personen waren sofort tot; drei weitere erlagen kurz danach ihren Verletzungen. 17 Fahrgäste mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

Hohe Bomberverluste bei Terrorangriff Berlin-Bremen

Erfolgreiche Abwehrekämpfe im Osten und Süditalien - Ausdehnung der Schlacht bei Newel

Der heutige Wehrmachtsbericht
Aus dem Führerhauptquartier, 17. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
In der Straße von Kerisch verjante eine Marineküstenartillerie ein bolschewistisches Schnellboot und schoß einen feindlichen Bomber ab. Erneute von Panzern und Schlachtfliegern unterstützte Angriffe der Bolschewisten gegen den Brückenkopf von Cherjon wurden von unseren Gebirgsjägern unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen und dabei 19 Sowjetpanzer abgeschossen. Die Sowjets griffen auch gestern im Raum von Kirovograd an zahlreichen Stellen mit härteren Kräften vergeblich an. Unsere Gegenangriffe gewannen in harten Kämpfen weiterhin Boden. Der Feind verlor hier 33 Panzer und 23 Geschütze.
Zwischen Pripjet und Beresina scheiterten zahlreiche feindliche Angriffe. Auch im Raum von Schlobin wurden starke Angriffe der Sowjets abgewiesen, sowie Vereitelungen und Panzeransammlungen zerstreut. Westlich Krißschew griff der Feind im Schutze künftlichen Nebels ohne jeden Erfolg an. Im Raum südwestlich Newel dauerten die schweren Abwehrekämpfe während des ganzen Tages an. 51 feindliche Panzer wurden im Bereich eines Armeekorps abgeschossen. Die Sowjets dehnten ihre Angriffe gestern auch auf den Raum westlich und nordwestlich Newel aus. Bestimmte Angriffe gegen einen vorjpringenden Stellungsbereich südlich Keningrad scheiterten unter hohen Verlusten für den Feind.
An der süditalienischen Front dauern die Abwehrekämpfe heftiger Besto an. Im Ostabschnitt setzten britische Kräfte von harter Artillerie und Fliegerkräften unterstützt, ihre Angriffe fort. Im Verlauf erbitterter Kämpfe erzielte der Feind trotz hoher blutiger Opfer nur geringen Geländegewinn. Sein beabsichtigter Durchbruch scheiterte. Zahlreiche Panzer des Feindes wurden vernichtet und zehn britisch-nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen.
Feindliche Fliegerverbände flogen bei Tage über die Deutsche Bucht ein und warfen eine große Zahl Spreng- und Brandbomben auf Wohngebiete verschiedener nordwestdeutscher Orte. Dadurch entstanden besonders in Bremen schwere Zerstörungen. Unerschütterliche Kulturdenkmäler wurden vernichtet. In den Abendstunden führten britisch-nordamerikanische Bomberverbände erneut einen schweren Terrorangriff gegen die Reichshauptstadt. Es entstanden beträchtliche Schäden. Luftverteidigungskräfte vernichteten trotz wettermäßig schwieriger Abwehrbedingungen, soweit bisher festgestellt, 38 der angreifenden britisch-nordamerikanischen Bomber.

Mac Arthur begann die Offensive gegen Rabaul

Tg. Stockholm, 17. Dez. Wie das Hauptquartier General Mac Arthurs im Südwestpazifik mitteilt, hat am Mittwoch die lang erwartete Offensive der Nordamerikaner gegen Neu-England, dem wichtigsten japanischen Stützpunktgebiet im Bismarck-Archipel begonnen. Den USA-Streitkräften sei es gelungen, einen starken Brückenkopf auf der Insel zu errichten. Die Aktion wurde von Neu-Guinea aus unternommen und richtete sich gegen den japanischen Hauptstützpunkt Rabaul auf Neu-England. Sehr bedeutende See-, Luft- und Landstreitkräfte sind von Seiten der Nordamerikaner eingesetzt. Der Angriff richtete sich zunächst gegen die Südwestküste Neu-Englands. Nachdem die Abschnitte der japanischen Küstenverteidigung, die sich ja nur auf gewisse Punkte des Urvales und des riffsreichen Küstengebietes erstrecken kann, niedergebrosen waren, wurden starke Landungsstreitkräfte abgesetzt, die sich nach erbitterten Kämpfen und hohen Verlusten einen Brückenkopf an der Küste in ungefähr 450 Kilometer Luftdistanz von Rabaul errichteten. Bald darauf wurde auch ein zweiter Brückenkopf weiter

Washington hinter den Plänen rotspanischer Umstürzler

Die rotspanischen Emigranten möchten Exilregierung bilden und ihre Heimat wieder bolschewisieren

Wissabon, 17. Dez. Die rotspanischen Emigranten, deren amerikanisches Hauptquartier sich in Mexiko befindet, haben, wie die „Newport Times“ meldet, einen konzentrierten Feldzug eingeleitet, um „von den vereinigten Nationen als freie spanische Regierung anerkannt und mit der Aufgabe betraut zu werden, ein demokratisches Regime in Spanien zu errichten“.

Wie das amerikanische Blatt besonders hervorhebt, stützen sich diese darauf, daß sie bisher weitgehend die Kriegsanstrengungen Roosevelts unterstützt hätten. Die Wortführer des Komplotts sind der frühere Parteichef der spanischen Sozialdemokraten, Piétra, und Martinez Barrio von der republikanischen Union und der ehemalige linksdemokratische Parteichef Nuno. Die Vertreter der katalanischen Gruppen haben sich dem Unternehmen angeschlossen, dagegen hat die baskische Splitterpartei ihre Teilnahme an den Bestrebungen abgelehnt, weil ihre grundsätzliche Forderung auf Anerkennung der baskischen Unabhängigkeit abgelehnt wurde. Der Zweck der rotspanischen Aktivität ist, so heben die „Newport Times“ ausdrücklich hervor, einen gewaltsamen Umsturz in Spanien zu planen und zu betreiben, um die Herrschaft Franco und der Falange zu beseitigen. Es ist ein Komitee gebildet worden, das nicht nur die Unterstützung Washingtons, sondern auch der ibero-amerikanischen Länder erlangen und in diesem Sinn eine starke Agitation entfalten soll. Die Hervorhebung und wohlwollende Behandlung jener rotspanischen Pläne in dem früheren Blatt „New Deal“, das Roosevelt besonders

ergeben ist, läßt keinen Zweifel darüber, daß hinter den Absichten der spanischen Umstürzler Washington steht, das im Einvernehmen mit der Sowjetunion Spanien erneut dem bolschewistischen Terror ausliefern möchte.

Italiens Volk erwartet Aburteilung des Königs

Genf, 17. Dez. Der Druck auf den König Victor Emanuel zur Abdankung wächst in den Kreisen der Vabogio-Anhänger zusehends, nachdem sich neuerdings wieder der italienische Historiker und Philosoph Croce, der als einer der einflussreichsten Männer Vabogio-Italiens gilt, gegen den König ausgesprochen hat. Es sind eigentlich nur noch hohe Militärs und Geistliche, die hinter dem König stehen, während die Masse des italienischen Volkes nicht nur die Abdankung, sondern auch die Verurteilung ertrifft. Es erhebt sich die Frage, ob sich Marschall Vabogio noch länger dem Druck entziehen kann, der hauptsächlich von dem Kreis um den Grafen Forza ausgeht.

Briten-Bomber in Schweden abgestürzt

Stockholm, 17. Dez. Ein mehrmotoriger englischer Bomber stürzte gegen 9.30 Uhr in der Nacht zum Freitag in den See Aznen in der Nähe der Ortschaft Urshult in Schweden. Vier Besatzungsmitglieder wurden interniert. Nach drei weiteren Mitgliedern der Besatzung des Bombers wird noch gejagt.

Hat Roosevelt mit Willkie neuen Wahlschwundel vereinbart?

Oder wollen die Republikaner nicht Roosevelts Kriegssuppe auslösen? - Diesmal wählen auch die Soldaten

Wissabon, 17. Dez. Den im nächsten Jahre fälligen amerikanischen Präsidentenwahlen sieht man schon deshalb mit besonderem Interesse entgegen, weil nach einer Erklärung des Vizepräsidenten Wallace auch die U.S.-Soldaten wählen dürfen.

Wenell Willkie scheint sich mit der republikanischen Parteiführung so weit auseinandergegangen zu haben, daß er mit der Gründung einer dritten Partei liebäugelt. Vielleicht handelt es sich auch wieder nur um einen bezahlten Schachzug dieses verlappten Roosevelts-Agenten, um durch die Spaltung der republikanischen Partei dem demokratischen Kandidaten — und der wird zweifellos wieder Roosevelt sein — die Wiederwahl zu ermöglichen. Beschönigenderweise heißt es, die unmittelbare dem Krieg folgende Zeit werde jede Regierung vor die schwersten Fragen stellen und sie unter Umständen sehr reich verschleifen. Ein neuer republikanischer Präsident hätte in diesem Falle die Suppe auszulöffeln, die ihm sein demokratischer Vorgänger Roosevelt eingebracht habe. Es sei möglich, daß sich der Unwille des Volkes dann bereits nach vier Jahren gegen die Republikaner wende und erneut einen Demokraten ins Weiße Haus bringe. Eine solche Entwicklung müsse unter allen Umständen vermieden werden. Infolgedessen fragt man sich in republikanischen Kreisen, ob es nicht besser wäre, erst 1948 bei den übernächsten Wahlen, dann aber „für lange Zeit“ ins Weiße Haus einzuziehen, bis dahin aber die Bewältigung der

schweren Nachkriegsprobleme der Partei zu überlassen, deren Politik den Krieg herbeiführt. Man habe sie zudem, wenn die Kongressmehrheit in beiden Häusern republikanisch sei, unter schärfster Kontrolle.

Auch im demokratischen Lager sieht man dem kommenden Wahlgang mit Befürchtungen entgegen und ist auf schwerste Verluste gefaßt. Ja man erwägt auch hier, ob es nicht besser wäre, die Gegenpartei „vorübergehend“ wieder ans Ruder kommen zu lassen. Die lange Regierungszeit (seit 1932) drückt schwer auf die Demokraten, deren Kräfte sich offensichtlich in höchstem Grade verbraucht haben und die eine gewisse Ruhepause gern sehen würden. Welche Zeit aber wäre für eine solche Ruhepause geeigneter als gerade die schweren problemreichen ersten Nachkriegsjahre? Roosevelts eigene Stellung aber bleibt bei alledem nach wie vor ungeklärt. Der Widerstand gegen seine Person wächst im demokratischen Lager, wenn es auch für ausgeschlossen gilt, daß die Partei sich gegen eine Wiederwahl Roosevelts ernsthaft sträuben würde, falls der Krieg bis zum Wahltermin noch nicht zu Ende ist.

Stalin verschiebt Wahlen auf Dezember 1944

Genf, 17. Dez. Mit einer Verordnung des Präsidiums des Obersten Rates der Sowjetunion wurden laut Tag-Meldung die Wahlen zu diesem obersten administrativen Gremium des Sowjetrates um ein Jahr, bis zum Dezember 1944, verschoben.

Besondere Weihnachtzüge sind nach dem Osten gerollt

Der „bunte Zeller“ der Wehrmacht - Weihnachtskerzen für alle Einheiten

Berlin, 17. Dez. Wie für die Heimat durch verschiedene Maßnahmen von Partei und Staat, nicht zuletzt durch die Weihnachts-Sonderverteilungen, ein wesentlicher Beitrag zur Gestaltung des Weihnachtsfestes 1943 gegeben wurde und wird, so soll auch unseren Soldaten die fünfte Kriegswihnacht so festlich gemacht werden wie irgend möglich. Bei der gewaltigen Stärke der deutschen Wehrmacht und der Weite ihres Einsatzraums ist hierbei schon rein organisatorisch eine umfangreiche Leistung zu vollbringen. Die maßgebenden Stellen des R.W. haben deshalb bereits vor einigen Monaten ihre weihnachtlichen Vorbereitungen begonnen mit dem Ziel, jedem deutschen Soldaten und einem großen Kreis der gleichgestellten Helfer und Helferinnen der Wehrmacht zu den Grüßen und Paketen ihrer Lieben aus der Heimat noch einen „bunten Zeller“ in Form zusätzlicher weihnachtlicher „Feldpost“ hinzuzufügen. Empfangsberechtigt sind dafür sämtliche Soldaten und Wehrmachtbeamte, einschließlich der Urlauber, der Bewundeten und der Kranken, sofern sie an der Truppenverpflegung teilnehmen und unter der gleichen Voraussetzung, auch das Krankenpflegerpersonal, sowie die Luftwaffenbesatzung, ebenso aber auch die Verbände und Einheiten der verbündeten Mächte und die Einheiten der ausländischen Freiwilligen-Verbände, wenn sie aus deutschen Wehrmachtbeständen versorgt werden.

Jeder von ihnen bekommt zunächst folgende zusätzliche weihnachtliche Feldpost: 500 Gramm Weihnachtsgebäck (Biskuit, Pralinen usw.), ein Paket Reis und ¼ Pfund Süßwaren.

Westliche war nirgends zu finden. Es begann ein Rasen durch alle Kneipen, in denen er die Nacht durchgelumpt hatte. Nach vierstündigem Suchen kam er erschöpft in einem Vorstadtwirtshaus an, wo er im Rausch mit einem Freund einen Zusammenstoß gehabt hatte. Ohne die geringsten Hoffnungen fragte er auch hier, ob man nicht einen Schein nach seiner Schilderung gefunden habe. Die Antwort war natürlich negativ. Da er sich die Aufzählung von dem Wesen und einem Eimer mit Müll. Der zwischen Millionen und Armut schwebende Zeitungsvorkäufer rief der Frau den Eimer aus der Hand, durchwühlte den Müll und erblickte auf einmal aus einem grünen Schein die fatale Nummer 199 680. Er hatte die drei Millionen Lei, die er bereits, ehe er sie beisehen, verloren hatte, im Müll wiedergefunden.

Abendkleider aus Kirchengewändern

Bukarest. In der rumänischen Hafenstadt Constanza wurde ein Eindrehger wegen Kirchensplünderung während der Verdunkelung zum Tode verurteilt und hingerichtet. Der Mann hatte unzählige Dorfkirchen in der Umgegend von Constanza ausgeplündert. Es fiel bei den Untersuchungen auf, daß in diesen Kirchen meistens nicht Kelche und andere Goldgegenstände fehlten, aber immer die Kirchengewänder der Popen. Die Polizei nahm diese Tatsache als Beweggrund zur Entdeckung des Verbrechens. Den Polizeibeamten fiel bald bei einigen Unterhaltungen und Abendveranstaltungen eine neue Mode von Abendkleidern auf. Die Abendkleider der Damen waren aus besonders bunten und glitzernden Stoffen gefertigt. Die Behörden stellten fest, daß die Bestandteile dieser Abendkleider aus dem gleichen Material angefertigt waren wie die Kirchengewänder. Manche Dorfpropst, bei denen Informationen eingeholt wurden, erlaubten in dem Rücken eines eleganten Damenkleides die Stola oder einen anderen Teil des Ornaments, in dem sie noch vor kurzem den Gottesdienst vor dem Altar gelebiert hatten. Es war nun nicht mehr schwer, den Modestil ausfindig zu machen, in dem die eleganten Damen ihre prunkvollen Abendkleider bestellten hatten. Die Inhaberin des Salons, den Modestil ausfindig zu machen, daß sie als Material für ihre Bestellungen von einer Unbekannten aufgetrennte Westtücher angekauft habe. In kurzer Zeit wurde nicht nur der Eindrehger, sondern auch mehrere seiner Komplizen verhaftet, die die gestohlenen Kirchengewänder weiterverkauft hatten.

Dazu werden im Bereich der Distanz und im Norden — mit Ausnahme von Dänemark — wohin Obst wegen Frostgefahr nicht aus Deutschland abtransportiert werden kann, jeweils vier Zigaretten oder zehn Zigaretten oder 25 Gramm Rauchtabak zusätzlich gegeben, in den übrigen Gebieten, insbesondere im Westen, Süden und im Heilmattengebiet, hat der Tabakwaren 250 Gramm Äpfel. Ferner erhalten die männlichen Berechtigten je ¼ Liter Spirituosen, die weiblichen eine Flasche Rot- oder Weißwein. Zur jeweiligen örtlichen Ausgestaltung der Weihnachtsfeier werden außerdem den Truppen- und Verwaltungsdienststellen für alle Wehrmachtangehörigen und Gleichgestellten, die an der gemeinsamen Kriegswihnachtsfeier teilnehmen, noch ein Zuschuß von 1 RM je Kopf bewilligt.

Erweiterung der Schadenersatzansprüche bei Dienst- und Arbeitsunfällen

Bei Dienst- und Arbeitsunfällen standen den Verletzten oder den Hinterbliebenen neben den Leistungen der Unfallfürsorge oder des Sozialversicherungsrechts bisher Schadenersatzansprüche gegen öffentliche Verwaltungen oder gegen Unternehmer grundsätzlich nicht zu. Diese Befreiung hat bei Unfällen, die sich bei der Teilnahme an allgemeinen Verordnungen ereigneten, häufig dazu geführt, daß die Geschädigten waren, als andere Verletzten, die Schadenersatzansprüche geltend machen durften.

Dieses Ergebnis konnte nicht befriedigen. Deshalb hat die Reichsregierung das am 7. 12. 1943 beschlossene Gesetz über die erweiterte Zulassung von Schadenersatzansprüchen bei Dienst- und Arbeitsunfällen den Schutz der Verletzten und ihrer Hinterbliebenen gegenüber der bisherigen Rechtslage vergrößert.

Im Mittelpunkt des neuen Gesetzes stehen Dienst- und Arbeitsunfälle, die bei der Teilnahme an allgemeinen Verordnungen (Verordnungen) und bei sonstigen öffentlichen Veranstaltungen gegen eine öffentliche Verwaltung oder ihre Dienstkräfte (auf dem Gebiet des Sozialversicherungsrechts) oder den Unternehmer oder ihm Geschädigten des Sozialversicherungsrechts geltend gemacht werden können. Die Verordnungen oder sonstigen öffentlichen Veranstaltungen sind für die Teilnahme an allgemeinen Verordnungen (auf dem Gebiet des Sozialversicherungsrechts) und bei sonstigen öffentlichen Veranstaltungen (auf dem Gebiet des Sozialversicherungsrechts) geltend gemacht werden können. Die Verordnungen oder sonstigen öffentlichen Veranstaltungen sind für die Teilnahme an allgemeinen Verordnungen (auf dem Gebiet des Sozialversicherungsrechts) und bei sonstigen öffentlichen Veranstaltungen (auf dem Gebiet des Sozialversicherungsrechts) geltend gemacht werden können.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Verlagsleiter: Arthur Verka, Schriftleiter: Dr. Carl Galper, Druckerei in Karlsruhe.

darauhin ihre Truppen in Nicaragua einzüden, die die Wiederanerkennung des Vertrages erzwangen. Heute ist Nicaragua derart von den Vereinigten Staaten abhängig, daß sein Präsident ein Subdivisionstelegramm nach Washington landete, als bekannt wurde, daß der Bau wieder zur Diskussion stand.

Ueber die technischen Einzelheiten dieses wieder aus den Alten hervorgeholten Projektes werden noch zahlreiche Einzelheiten bekannt, die einen interessanten Vergleich mit dem Panama-Kanalbau zulassen. Die Trassierung des geplanten Nicaragua-Kanals beginnt in San Juan del Norte (Great Town) und folgt dem Fluß San Juan bis zum Nicaragua-See. Der Fluß führt durch Urwälder und Mangroven-Sümpfe und hat eine mittlere Tiefe von 8 Metern. Um ihn zu kanalisieren, müßten zahlreiche Wasserfälle überwunden werden, da eine Schifffahrt sonst unmöglich wäre. Man hofft jedoch, in diesem Falle mit drei Schleusen auszukommen. Der Nicaragua-See liegt 34 Meter über dem Meeresspiegel. Er ist das einzige Süßwasser der Welt, in dem Hai- und Schwertfische wohnen. Die Entfernung vom Westufer bis zum Pazifik beträgt nur 18 Kilometer. Die Ausbehnung des Kanals vom Atlantik bis zum Pazifik würde etwa 260 Kilometer betragen, er wäre also drei- bis viermal so lang wie der Panama-Kanal. Die Seereise von der West- zur Ostküste würde durch den neuen Kanal eine Verkürzung von 2 Tagen. Die Bestellung der notwendigen Fachleute, Techniker und Arbeiter wäre freilich ein besonderes Problem, da man diese nicht ohne weiteres aus der Rüstungsindustrie herausziehen kann. Die Erdarbeiter könne man — so heißt es — zur Not aus Italien beziehen, während man die Ingenieure unter den Emigranten in Mexiko und Nordafrika anwerben müßte.

Mit Reiterkreuz durch alle kritischen Stunden

Wie Generalleutnant Friedrich von Scotti aus Karlsruhe das Ritterkreuz sich verdiente

Wie Kriegsbericht Franz Fredmann in einem R.A.-Bericht schildert, hat Generalleutnant Friedrich von Scotti, der vor dem Kriege zuletzt Artillerie-Kommandeur und als solcher in Paris, Ruhe, seinem letzten und seiner Frau jetzigem Wohnsitz, mit besonderen Aufgaben betraut war, sich durch folgende vorbildliche Tat das Ritterkreuz verdient:

„In einer der bedrohlichen Lagen um den von unseren Soldaten mit bewundernswürdiger Tapferkeit und Fähigkeit verteidigten Einjambino-Block südlich des Vabogioes steht eine Batterie der Divisions-Artillerie bereits im Nahkampf mit dem Feind. Auf 800 Meter ist die Verbindung mit dem Grenadier-Regiment unterbrochen. Der Gegner will in den Rücken unserer Front stoßen. Es scheint ihm keine Schwierigkeiten mehr zu machen. Die Ereignisse überziehen sich. In diesen Augenblicken wird ein kühner Einsatz des Generalleutnants Scotti schlagend bewiesen. Er hält ein auf dem Marsch befindliches Pionier-Bataillon auf, um mit ihm den Einbruch zu bereinigen und den Einjambino-Block zu verstärken. Persönlich weist er die Pioniere und ein Jäger-Bataillon während starken Artilleriebeschusses und bestiger Fliegerangriffe in die Stellungen ein. Eine Katastrophe ist vermieden. Umsichtige Führung, starke Entschlußkraft und persönliche Tapferkeit zeichnen den General in dieser Zeit stärker hervorstechend aus. Er ist Vorbild.“

Wie der R.A.-Bericht weiter erwähnt, ist Generalleutnant von Scotti ein alter Turner-Reiter, der persönlich und mit seiner reitenden Batterie erfolgreich an vielen bekannten niederländischen Reit- und Fahrturnieren teilgenommen hat.

Churchill leicht erkrankt

Stockholm, 17. Dez. Wie Attlee gestern im Unterhaus mitteilte, ist Churchill infolge einer Erkältung an einer leichten Lungenentzündung erkrankt.

Die Erkrankung Churchills hat, wie Reuter erklärt, starke Ueberschätzung in London hervorgerufen. Allgemein stellt man die Frage, wo sich der erkrankte Premierminister gegenwärtig befindet. Aus der Tatsache, daß sich unter den Namen der das Krankheits-Bulletin signierenden Ärzte der Name des Oberfeldarztes Pulvortast, des Chefs des zentralen pathologischen Laboratoriums der britischen Streitkräfte im Mittleren Osten befindet, schließt man, daß sich Churchill noch im Ausland, und zwar noch im Mittleren Osten aufhält.

Ein gestern nacht ausgegebenes Bulletin erklärt, daß eine leichte Besserung im Allgemeinbefinden Churchills eingetreten sei. Vor neun Monaten hatte Churchill ebenfalls eine Lungenentzündung. Er erklärte damals selbst in einer Rundfunkrede, „daß seine Erkrankung hätte ernste Folgen haben können, wenn nicht die moderne Wissenschaft ihn geschützt hätte“. Churchill hatte, als er England für die Konferenzen in Kairo und Teheran verließ, bereits eine starke Erkältung mit hohem Fieber, das aber den zahlreichen Schutzimpfungen angeschlossen wurde, denen er sich vor der Orientreise wie üblich unterzogen hatte. Das Fieber ging auch bald zurück, aber die Erkältung wurde in Kairo so stark, daß er, wie es in amerikanischen Meldungen heißt, bei zwei Gelegenheiten der Sprache beraubt war.

Sowjetbotschafter geht zu König Faruk

Mexina, 17. Dez. Radio Beirut teilt mit, daß König Faruk den neuen sowjetischen Gesandten in Kairo demnächst empfangen werde, um sein Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen. Der Sender fügt hinzu, daß das Personal der kürzlich errichteten sowjetischen Gesandtschaft in Kairo bereits stark angewachsen sei.

Aus aller Welt

Ertragreicher Obstanbau mit Dynamit?

Span. In Burgund lebt und arbeitet ein junger Gartenbauingenieur, dem der Verfall der Obstzuchtung des Landes ans Herz gegangen ist. Der junge Ingenieur R. Kaltenbach hat daher vor zwei Jahren seinen Abschied aus der Verwaltung genommen und ein Stück brachliegendes Land gekauft, das unter seiner Hand zu einer blühenden Obstanlage geworden ist, in der er schon in diesem Herbst 8000 Kilo Äpfel — wahre Zugfrüchte — geerntet hat. Dabei hat er ein eigenes Verfahren angewandt, dem der erstaunliche Erfolg in erster Linie zu verdanken sein soll. Vor der Anpflanzung der jungen Bäume ließ Ingenieur Kaltenbach das ganze vier Hektar große Gelände durch zahlreiche Sprengungen mit Nitrazepolybromidstoffen buchtäblich bis auf einen Meter Tiefe umwühlen, wobei der Boden von 7 und 8 Meter tiefen Rissen durchzogen war. Danach erfolgte wieder die Einbringung des Bodens und die Anpflanzung der Bäume. Das nunmehr geerntete Obst ist geradezu verblüffend. Einzelne Früchte sind bis zu 750 Gramm schwer und das Obst ist kernlos, was bei der diesjährigen Obsternte auch im Burgunderland eine große Seltenheit ist.

Drei Millionen Lei im Müll wiedergefunden

Bukarest. Ein armer Bukarester Zeitungsvorkäufer, Filip Stelian, hat unlängst den anscheinlichen Betrag von 3 Millionen Lei buchtäblich im Müll gefunden. Der Zeitungsvorkäufer, ein leidenschaftlicher Pferderennen-Wetter, hatte 4800 Lei beim Rennen gesetzt. Aus Mangel, daß er nicht gewonnen hatte, begab sich Stelian in mehrere Kneipen, wo er bis in die Morgenstunden versuchte, seinen Kummer zu vergessen. In der Frühe übernahm er in der Druckerei seine Zeitungen und begab sich auf seinen Verkaufstand, wo er die Sensationen der Zeitungen ausrief. Ein Käufer öffnete die Zeitung, und der Verkäufer warf einen Blick gerade auf die Sportabteilung. Wählig lief es ihm eiskalt über den Rücken, da er die Nummer seines Wettscheines als Gewinner des Hauptpreises von 3 Millionen Lei erblickte. Er mußte sich also am Vortage getäuscht haben, als er glaubte, er habe überhaupt nichts gewonnen. Der Uebergelächelte durchsuchte blühend seine Taschen, aber der

Ein Liebling der Karlsruher

Zum 80. Geburtstag des Kammerjägers Hans Bussard

„Was, 80 Jahr soll der Hans Bussard morgen, am 19. Dezember, werden? Um mir denkt noch, wie er als junger Mann am 1. September 1895 sein Debüt einer von denen Banditen im „Stradella“ so sehr glänzend absolviert hat, daß ihn dort der Generalintendant Bertin vom Fleck weg angestrichelt hat. Obwohl der Herr v. Hüllen in Wiesbaden, wo der Bussard schon 4 Jahre war, artig herabließ, daß er nicht länger bei wiederholter Forderung der Karlsruher Oper abhelfen sollte.“

So und ähnlich geht in diesen Tagen die Rede, wenn man die alten Karlsruher zusammenkommt und das Gespräch auf den unvergessenen Liebling des Karlsruher Theaterpublikums kommt. Auf seine von Lebenslust erfüllten heiteren Rollen, auf seine wirkungsvollen Partien, getragen von der gleichen spielerischen Natürlichkeit, von dem gleichen künstlerischen Ernst und hoher Musikalität in stimmlich glänzender Form. Selten hat ein Künstler so schnell die Gunst der Karlsruher erlangt, wie Hans Bussard. Was um so mehr heißen sollte, als er bei seinem Eintritt in die Karlsruher Oper ein erstklassiges Ensemble vorfand, das unter der genialen Persönlichkeit seines musikalischen Leiters Felix Mottl weit hinaus rühmend genannt wurde. Indes dieser neue Stradella-Bandit, der bald darauf mit seinem Wime im „Reingold“ und im „Siegfried“ und mit seinem David in den „Meisterjüngern“ im gefeierten Richard Wagner'schen das verdöhlte Karlsruher Publikum ebenso begeisterte, wie er es in den heiter beschwingten Werken Vorhings und Nicolais entzückte und in der Operette als Eisenstein in der „Fledermaus“, als Barintay im „Zigeunerbaron“, als Simon im „Feststuden“ und Ermindo im „Carpalone“ die fröhlichste Laune verbreitete; dieser neugewonnene Hans Bussard trat in seiner besonderen Art als ein neidlos von den anderen Anerkannter in den Ring der meisterlichen Sänger. Sie standen ihm bald alle freundschaftlich nahe. Da er aber sein künstlerisches Naturell nicht nur für die Bühne aufsparte, so gewann Bussard's schalkhaft-frohles Wesen ihm auch außerhalb des Theaters alle Herzen, und mit vergnügtem Augenwinkern erzählt man sich gern von seinen zahlreichen Gutespiegeln. Und doch befähigte Bussard nur der Ernst seiner künstlerischen Selbsterziehung, neben den Partien des Tenorbuffos immer mehr auch die lyrisch-herdlichen seinem großen Repertoire einzugliedern. Nun ging er im „Reingold“ vom Wime zum Loge, in der „Jaubertöte“ vom Monostros zum Tamino, im „Freischütz“ vom Hiltan zum Waz über, gab meisterhaft in Gounod's „Margarete“ den Faust, den Kurrido der „Cavalleria“, den Titelhelden in „Bojazzo“, den Herzog in „Rigoletto“, den Don José in „Carmen“, den Peter Ivanow in „Far und Zimmermann“ und wie all die fäbrenden Rollen seines reichen Repertoires heißen, die Hans Bussard's hohe künstlerische Qualitäten in Spiel und Stimme zeigten. . . .

Ein ganzes Menschenalter, von 1895 bis 1925, stand der nun alternde Sänger im Dienst der Karlsruher Oper, als der Gefeierle auf der Höhe seiner Erfolge sich von der Bühne zurückzog. Nur noch einmal, nach 8 Jahren, kehrte er für einen Abend zu ihr zurück — am 28. Februar 1933 —, um bei einem Ehrenabschied, zu dem er in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Karlsruher Oper von der Generaldirektion eingeladen war, als Siebzehnjähriger noch mit dem Eisenstein in der „Fledermaus“, dem Publikum umjubelt, sein immerwährendes Künstlerum und seine alte, hinreichende Freische darzutun.

An der Wiege war Hans Bussard solch eine Laufbahn nicht bestimmt worden. Seine frommen Eltern in Mannheim sahen in ihm einen zukünftigen Geistlichen. Aber heimlich nahm er dramatischen Unterricht, sagte dem Gymnasium Ballet und fand 1882 sein erstes Engagement als Neunjähriger in dem niederschlesischen Städtchen Jauer. Eine abenteuerliche Künstlerfahrt begann damit durch die schlesischen und ostpreussischen Lande, die nur zuweilen durch eine Bühnenprobe seiner hohen Direktion unterbrochen wurde. Bis er 1884 in Berlin seine Aufnahme an der Hochschule für Musik erreichte und nun als Sänger an den Stadttheatern von Koblenz, Magdeburg und Nürnberg, an der Berliner Krolloper und in Wiesbaden immer mehr hervortrat. Zwei Studienjahre bei Prof. Manica Paola und Galerio in Mailand lagen dazwischen. So wurde er zu dem reifen Künstler, den Felix Mottl für 30 Jahre der Karlsruher Oper gewann.

Heute genießt Kammerjäger Hans Bussard in dem schwäbischen Städtchen Wörschmühl an der Jagst die Ruhe und Beschaulichkeit des Alters. Aber er ist darum doch im Inneren jung geblieben und voller Erinnerungen an die Sonnenzeit seines Lebens in Karlsruhe, wo ihn es ihn, den dort Unvergessenen, immer wieder einmal zu frohen Besuche treibt. Diese seine eigentliche Künstlerheimat, sie sendet, dankbar für alles Schöne, das er ihr geleistet, ihm, dem Erwählten, zu seinem Ehrenstage die besten Grüße und Wünsche zum Geleit in das nächste Jahrzehnt.

Albert Herzog.

Eyregubbeförderung vor Weihnachten 1943

Um den Gepä- und Eyregubverkehr vor Weihnachten pünktlich und glatt abwickeln zu können, wird die Annahme von Eyregub und beschleunigten Eil-Stücken in der Zeit vom Montag, den 20. Dezember, bis Freitag, den 24. Dezember 1943, gesperrt.

Ausgenommen sind: Wehrmacht a, Privatgut für die Wehrmacht a, Rüstungsgut a, Arzneien und Apothekervaren, Auslands-sendungen, Filme, Flugzeilenbahnverbindungen, Lebensmittel, Lebensmittelkarten, leicht verderbliche Güter, Lose der Reichslotterie der NSDAP, Matern, Schnittblumen, Bild, kerische Innereien zur Herstellung von Heilmitteln (z. B. Insulin, Leberpräparate) u. dgl., sowie Spezialgeräte hierfür, Zeitschriften, Zeitungen nichtpolitischer Inhalts und Zeitungsbeilagen.

Die Sperrung gilt nicht für Sendungen innerhalb des Bezirks der Reichsbahndirektion Karlsruhe (einschließlich Elsaß).

Den Verkehrtreibenden wird empfohlen, ihre Sendungen möglichst frühzeitig — jedenfalls vor dem 20. Dezember — aufzuliefern und in jedes Verandstück ein Doppel der Anschrift einzulegen.

Ergänzende Bestimmungen für den Weihnachts-Keilverkehr

Zu Weihnachten 1943 werden auch in diesem Jahre zu den wichtigsten Schnell- und Eilzügen wieder Zulassungsarten ausgegeben. Außer der allgemein vorgezeichneten bereits bekanntgegebenen Bestimmungen in den Tageszeitungen bereits bekanntgegeben worden sind, können also in der Zeit vom 16. bis mit 17., 22. bis mit 24. und 26. bis mit 31. Dezember 1943 bestimmte Zulassungsartenpflichtige Züge nur mit Fahrausweis über eine Entfernung von mehr als 150 Kilometer und mit einer für den Zug gültigen Zulassungskarte benutzt werden. Die Zulassungskarten können bis drei Tage vor Reiseantritt unter Vorlage der polizeilichen Reise-genehmigung mit dem Fahrausweis gelöst werden. Welche Schnell- und Eilzüge zulassungsartenpflichtig und welche Gleitkarten für einzelne Züge zugelassen sind, ist aus den auf allen Bahnhöfen ausliegenden roten Plakaten zu erfahren. Die nicht in den Plakaten genannten Züge sind nicht kontingentiert, ohne Reise-genehmigung dürfen aber auch diese nicht benutzt werden.

Blick über die Stadt

Spielzeugverkauf der Hitler-Jugend

Der Spielzeugverkauf der Hitler-Jugend wird in Karlsruhe-Stadt in der Markthalle durchgeführt:

An Samstag, den 18. 12. 43, von 14—17 Uhr. Der Verkauf findet an diesem Tag nur gegen Kinderleiterkarte (bis 10 Jahren) Karlsruhe-Stadt statt.

Sonntag, den 19. 12. 43, von 10—17 Uhr, Verkauf ohne Kinderleiterkarte.

Am Sonntag, 19. 12. 43, finden um 15 Uhr folgende Märkte statt: Karlsruhe-Ruhpurr: Gemeindehaus; Karlsruhe-Hagsfeld: Altes Schulhaus, Hans-Schemm-Strasse; Karlsruhe-Rinheim: Galtshaus zum „Schwanen“; Karlsruhe-Friedrichsberg: Altes Rathaus; Karlsruhe-Durlach: Friedrichsstraße.

Ein Wort zur 4. Reichsstraßensammlung des Kriegswinterhilfswerkes am Samstag und Sonntag, 18. u. 19. Dezember 1943: „Die Front legte in siegreichen Kämpfen einen Schutzwall um die Heimat. Die Heimat aber schaffte einen Schutzwall für Mutter und Kind und sichert durch ihre umfassende soziale Arbeit das Leben der Nation.“

Vorankündigungen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus heute 16 Uhr 12. Vorstellung der Freitag-Stammie, „Gubrun's Tod“. Morgen außer Miete um 13 Uhr das Weihnachtsmärchen „Peterle, der gefesselte Rater“. Abends 16 Uhr Puccini's „Madame Butterfly“ als Neuaufführung.

Morgen Langabend Emma Andner. Es sei an dieser Stelle nochmals auf das Langspiel der hervorragenden Pianistin Emma Andner hingewiesen, das am morgigen Samstag, 18. Dezember, nachm. 5 Uhr, im Künstlerhaus (nicht Friedrichsberg) stattfindet.

Spielplan des Badischen Staatstheaters

Großes Haus. Nr. 17. 12. 16—18.45 Uhr: „Gubrun's Tod“, Tragödie von Schumann. 12. Freitag-Stammie, Badmiete, gültig. — Sa. 18. 12. 16—18.30 Uhr: „Peterle, der gefesselte Rater“, Badmietearten gültig. 16—18.30 Uhr: „Madame Butterfly“, Oper von Puccini (Neuaufführung). Badmiete, gültig. — So. 19. 12. 10—12.15 Uhr: „Für die Rab“, Geseh. Vorst. f. d. NSDAP. 13—15.15 Uhr: „Für die Rab“, Geseh. Vorst. f. d. NSDAP. 16—18.30 Uhr: „Zosca“, Oper von Puccini. Badmietearten gültig. — Mo. 20. 12. 17—19.15 Uhr: „Für die Rab“, Geseh. Vorst. f. d. NSDAP. — Di. 21. 12. 17—19.15 Uhr: „Für die Rab“, Geseh. Vorst. f. d. NSDAP. — Mi. 22. 12. 13—15 Uhr: „Peterle, der gefesselte Rater“, Geseh. Vorst. f. d. NSDAP. Abends keine Vorstellung! — Do. 23. 12. keine Vorstellung! — Fr. 24. 12. keine Vorstellung! — Sa. 25. 12. 13—15 Uhr: „Peterle, der gefesselte Rater“, Badmiete, gültig. 16—18.45 Uhr: „Der Freischütz“, Badmiete, nicht gültig. — So. 26. 12. 13—15 Uhr: „Peterle, der gefesselte Rater“, Badmiete, gültig. 16—18.45 Uhr: „Mazros Hochzeit“, v. W. Mozart (Neuaufführung). Badmiete, nicht gültig. — Mo. 27. 12. 16—18.30 Uhr: „Zalsburger Negerin“, Außer Miete, Badmietearten nicht gültig. — Di. 28. 12. 17—19.30 Uhr: „Zalsburger Negerin“, Geseh. Vorstellung (Sonderveranstaltung der Landesbauhütte Karlsruhe für die Wehrmacht). 17—19.45 Uhr: „Für die Rab“, Geseh. Vorst. f. d. NSDAP. — Mi. 29. 12. 13—15 Uhr: „Der Heilige Solander“, 14. Mittwoch-Stammie, Badmiete, gültig. — Do. 30. 12. 13—15.15 Uhr: „Mina von Barnhelm“, Geseh. Vorst. (Sonderveranstaltung der Landesbauhütte Karlsruhe für die Wehrmacht). 16—18.30 Uhr: „Mina von Barnhelm“, 12. Donnerstag-Stammie, Badmiete, gültig. — Fr. 31. 12. 16—19 Uhr: „Zalsburger Negerin“ (mit Silbberleinlagen). Außer Miete, Badmietearten nicht gültig. — Sa. 1. 1. 1944, 13—15 Uhr: „Peterle, der gefesselte Rater“. Badmiete, nicht gültig. — 16—18.30 Uhr: „Ridelio“, Oper

von v. v. Wechoven, Badmietearten gültig. — So. 2. 1. 13—15 Uhr: „Peterle, der gefesselte Rater“, Geseh. Vorst. für das Reichsbahn-Kameradschaftswerk. 16—18.30 Uhr: „Madame Butterfly“, Badmiete gültig. — Mo. 3. 1. 16.30—19 Uhr: „Mama Butterfly“, Badmiete gültig. — Di. 4. 1. 16.30—19.15 Uhr: „Madame Butterfly“, Badmietearten gültig. — Di. 4. 1. 16.30—19.15 Uhr: „Madame Butterfly“, Oper von Puccini. Am Samstag, den 18. 12. 43, von 14—17 Uhr. Der Verkauf findet an diesem Tag nur gegen Kinderleiterkarte (bis 10 Jahren) Karlsruhe-Stadt statt.

Was bringt der Rundfunk?

Sonntag, 18. 12. Reichsprogramm am 8.00—8.15 Uhr Sören und Bealton. 8.15—9.30 Uhr: „Wir singen vor und ihr macht mit.“ 9.30—10.00 Uhr: „Kunstliches Märchen.“ 11.00—11.30 Uhr: „11.30 bis 12.00 Uhr: „Lieder nach dem Meer.“ 12.00—12.30 Uhr: „12.30—12.45 Uhr: „Der Bericht zur Lage.“ 14.15—15.00 Uhr: „Unterhaltung mit der Kapelle Willy Steiner.“ 15.00—15.30 Uhr: „Raub der Melodie.“ 16.00—18.00 Uhr: „Samstag-Nachmittag.“ 20.15—22.00 Uhr: „Melodien in der Welt.“ 22.00—24.00 Uhr: „Wochenausklang mit dem deutschen Tanz.“ 24.00—24.30 Uhr: „Wochenausklang mit dem deutschen Tanz.“ 24.30—25.00 Uhr: „Wochenausklang mit dem deutschen Tanz.“ 25.00—25.30 Uhr: „Wochenausklang mit dem deutschen Tanz.“ 25.30—26.00 Uhr: „Wochenausklang mit dem deutschen Tanz.“ 26.00—26.30 Uhr: „Wochenausklang mit dem deutschen Tanz.“ 26.30—27.00 Uhr: „Wochenausklang mit dem deutschen Tanz.“ 27.00—27.30 Uhr: „Wochenausklang mit dem deutschen Tanz.“ 27.30—28.00 Uhr: „Wochenausklang mit dem deutschen Tanz.“ 28.00—28.30 Uhr: „Wochenausklang mit dem deutschen Tanz.“ 28.30—29.00 Uhr: „Wochenausklang mit dem deutschen Tanz.“ 29.00—29.30 Uhr: „Wochenausklang mit dem deutschen Tanz.“ 29.30—30.00 Uhr: „Wochenausklang mit dem deutschen Tanz.“ 30.00—30.30 Uhr: „Wochenausklang mit dem deutschen Tanz.“ 30.30—31.00 Uhr: „Wochenausklang mit dem deutschen Tanz.“ 31.00—31.30 Uhr: „Wochenausklang mit dem deutschen Tanz.“ 31.30—32.00 Uhr: „Wochenausklang mit dem deutschen Tanz.“

Im Tal der schlafenden Götter

Roman von Paul Bruse

13. Fortsetzung

Eben geht der Tanz aus. Da steht er nahe vor der Loge. Er staunt. Die Plätze sind leer.

Wo können die Herrschaften sein?

Langsam kehrt er um und kommt an den Ausgang. Da geht sie. Es ist Marion. Eben schreitet sie am Arm des Herrn die breite Treppe hinab.

Er will ihr nachsehen, da tritt wieder der Mister Darley ihm in den Weg. Er hat noch zwei elegante Herren bei sich, die ihn sogleich festhalten und um eine Unterredung bitten.

„Ach bedauere!“ lehnt Dietrich ab und will nach dem Ausgang eilen.

„Herr Kapitän, wir bewundern Sie und würden uns freuen!“

„Sie entschuldigen mich bitte!“

„Aber Herr Kapitän!“

Dietrich eilt nach der Treppe, hastet die Stufen hinunter und sucht. Nirgends eine Spur von Marion. Grimmen stehen die rot-befrachten Diener an den Drehüren. „Ihre Garderobe!“ sagt einer von den beiden und dreht die Augen einmal rund herum.

„Sind eben ein Herr und eine Dame hinausgegangen?“ fragt Dietrich.

„Viele Herren mit Damen, Maister!“ antwortet der Neger und grüßt weiter.

Dietrich gibt es auf, weiter zu fragen. Auch die Straße ist leer. Was nun?

Er zweifelt keinen Strich mehr daran, die Dame war Marion Langacker — oder Silvia del Pota. Staatsfeindin Nr. 1!

Der Gedanke schwebt neben ihm Gewalten. Er sucht eine Telefonzelle auf und will sich mit dem Major verbinden lassen; aber der Neger grüßt ihn an.

„Keine Verbindung! — morgen früh!“

Dietrich wird von den Kameraden mit Gasse empfangen. Er nimmt Martens beiseite und sagt ihm, welchen Verdacht er hat.

„Fahre auf die Polizeiwache und mache dort Meldung!“

Dietrich überlegt. — „Das will ich machen!“

Eine Viertelstunde später hält er vor der Wache, vor der zwei farbige Polizisten schlüfrig auf und ab hupfen. Sie lassen Dietrich

ein und rufen den Waghäbenden. Verschlafen brummt es aus einer Nische. Als Dietrich aber sagt, daß er Silvia del Pota in der Stadt gesehen hat, da springt ein rundlicher Herr in die Mitte des dümmrigen Raumes, klappt den Mund auf und zu und klittert die Hände durch die schwarzen Haare.

„Silvia del Pota?“ Dietrich nicht.

Dann stürzt er an das Telefon und kurbelt wild drauflos. — Der Major läßt Dietrich zu sich bitten.

Gefunden wird nichts, weder die Damen noch die Reisemakler, die Dietrich zu einer Fahrt über das Luftgebiet werden wollten.

Die Berge rauchen. Durch die Täler ziehen die Schatten der dunklen Schatten der Wälder, die wie riesige Bäume auf den Höhen stehen. In den dunklen Nächten zuckt das Feuer auf den Gipfeln, flackert auf und vergeht wieder. Die Erde zittert, als ob in der Ferne ein Riesenhämmer gegen die Felsen donnert. Ein Fieber-schauer schüttelt die Täler. Ein schweres Unwetter segt über die Gebiete hinweg. Der Tag wird zur Nacht, und stundenlang stürzen die Wassermassen zur Erde. Blitze jagen hintereinander. Unaufhörlich rollen die Donner.

Angst erfaßt die Einwohner, denn sie kennen diese Erde und die Tüden der Berge. Wieder wacht der alte Daß auf; denn ihr Glaube sagt ihnen, daß die Weissen den Zorn der alten Götter über das Land gebracht haben.

Immer neue Alarmnachrichten laufen in der Hauptstadt ein. Die Regierung beauftragt Dr. Joferia mit der Beobachtung der Vulkan-tätigkeit. Der Gelehrte sammelt die einlaufenden Meldungen und zeichnet rote Punkte in seine Karten. Was soll er anderes machen? Er fährt nach der Flugstation und läßt sich von den Fliegern mitteilen, was sie beobachtet haben. Er verteidigt seine These, daß nach den bisherigen Anzeichen in wenigen Wochen mit einem besonders starken Ausbruch zu rechnen ist. Er verhandelt mit Martens über die Bestellung einer Maschine zu einem Flug in das Luftgebiet. Martens lehnt ab, er ist aber bereit, bei der Gesellschaft um eine Erlaubnis einzukommen.

Dr. Joferia wendet sich an die Regierung, aber diese hat augen-blicklich andere Sorgen. Der Geheimdienst fördert merkwürdige Dinge zutage. Im Nordstrich, wenige Kilometer von Rescarba, wird ein umfangreiches Waffenlager entdeckt. In einem Hapfen-speicher findet man einen Haufen Kisten, die nicht abgeholt werden, als man sie öffnet, findet man zwölf schwere Maschinengewehre.

Genaue Nachforschungen ergeben, daß die doppelte Anzahl abgeholt wurde und verschwinden bleibt. Aus dem Gebiete des Südbürtens werden Aufstände gegen die Militärposten gemeldet. Auf dem Hochplateau von Araga wird ein Eisenbahnbahnzug überfallen und ausgeplündert.

Das sind Dinge, die früher alltäglich waren, aber seit der General die Jügel straff zieht, wagten die Unruhstifter sich nicht aus ihren Löchern hervor. Nun sieht Ueberlegung in dem Treiben der Banditen. Es gelingt dem Geheimdienst in keinem Falle, die Uebel-täter zu fassen. Sie gehen mit äußerster Vorsicht zu Werke und ver-wischen ihre Spuren mit großer Sorgfalt. Nur eines ist Gewißheit: Eine Frau ist wieder im Land und treibt ihr Unwesen. Niemand weiß, wo sie heute ist, und wer es weiß, der mag es nicht, einen Laut zu geben. Und morgen taucht diese Frau an einer anderen Stelle auf. Niemand weiß, woher sie ihre großen Geldmittel erhalten hat. Aber eines wissen alle: Es ist Silvia del Pota.

Die Frau, die den Namen del Pota führt, der in den Sied-lungen der Indios im Bergland mit Ehrfurcht gesprochen wird, dessen Sozialprogramm noch immer die Arbeiter in den Minen begeistert. — Silvia wird der Mittelpunkt aller Unzufriedenen. Und wenn ihr Wesen nicht in den Raum zieht, den trifft ihr Wort — und ihre Schönheit wirkt wie Zauber.

Mit ihren Rettern — es sind nur sieben vertrogene Gefellen — zieht sie durch das Land von einem Berked zum andern.

Und wer sind ihre Helfer?

Jemand muß Silvia Helfer haben, die sie jederzeit mit genauen Nachrichten versehen.

Der Major geht um wie ein hungriger Löwe. Er sucht nach dem Spion, der ihm in die Karten guckt. Mittrauen erfüllt ihn.

Immer wieder kommt er auf den Flugkapitän zurück, dessen sonderbare Begegnung mit Silvia feststeht. Er läßt Dietrich beobachten. Vergebens. Der Deutsche verhält sich einwandfrei. Dennoch traut der Major ihm nicht und beschließt weiter strengste Aufsicht.

Der Konsul bittet Martens, die deutschen Staatsangehörigen auf ihre Verpflichtung zu verweisen, daß sie unter keinen Umständen sich an den Auseinandersetzungen beteiligen, daß besonders das fliegende Personal auf die neutrale Haltung hinzuweisen ist.

Dietrich weiß, daß er gemeint ist. Erst schüttelt er lachend den Blondkopf, dann überlegt er und will den Konsul um eine Unterredung bitten. Martens wendet alle Redekunst auf, um ihn davon ab-zujuhlen.

(Fortsetzung folgt!)

BADEN UND ELSASS



Ritterkreuz für Oberst Dr. Hohn aus Kenchen

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Dr. Hermann Hohn, Führer einer Infanterie-Division...

Mosbach: Ein Schlosserlehrling brachte eine von ihm gefundene Brandbombe mit nach Hause...

Biesental: Die 35jährige Ehefrau des Verm.-Oberleiters Bischof stürzte die Haustreppe hinunter und erlitt einen Schädelbruch...

Fork (bei Bruchsal): Im Beisein der Kreisführung hielt die Frem. Feuerwehr eine feierliche Übung ab...

Bruchsal: Vorbildlich waren die beiden Weihnachtsfeiern eines Industriewerkes. Der Samstagabend galt im Bürgerhofsaal den Verdunkelten der Bruchsaler Lazarette...

Forsheim: Am 16. Juli hat der 23 Jahre alte Robert Hohn im elterlichen Hause in Forsheim seine Mutter durch Messerhiebe und Schläge getötet...

Müsch: Am Sonntag, nachmittags 15 Uhr, veranstaltet im Saal zum „Hirsch“ die NSB. „Kraft durch Freude“ einen Bunt...

Neuburgweiler: Die NSB. „Kraft durch Freude“ ladet zu dem am Sonntag, 13 Uhr, im „Karpfen“ stattfindenden Bunt...

Gernsbach: Die Stadthalle-Vorstellung bringen ab heute „Diskretion Ehrenwache“ für die Jugend „Wetterleuchten um Barbara“...

Oberkirch: Das von der Jugend geballte Spielzeug wird am Samstag und Sonntag in der Aula gezeigt...

Die Teufelstanzel bei Bad Griesbach

Steil streben die dunkel bewaldeten Berge des hinteren Necktals empor. Wohin das Auge blickt, immer ergötzen uns neue Naturschönheiten...

Einmal von ihnen berichtet, daß einst einige Wägen vom Kniebis herabkamen. Im eifrigen Gebräch über Glaubensfragen hatten sie den schmalen Weg nicht geachtet...

Über das Wochenende läuft im Lichtspielhaus der Film „Nacht ohne Abschied“

Jell a. S.: Einer der erfolgreichsten badischen Kriegsbildberichterstatter, Otto Schreiber, dessen Familie hier wohnt...

Freiburg: Bei der Ueberführungsbrücke an der Kaiserstuhlstraße wurde ein achtjähriger Junge, der unbewußt über die Straße sprang...

St. Gallen: Die Ausstellung über Luft- und Schiffsahrt findet am Samstagvormittag 11 Uhr in der Hindenburgschule für Jungen statt...

St. Gallen: Die Ausstellung über Luft- und Schiffsahrt findet am Samstagvormittag 11 Uhr in der Hindenburgschule für Jungen statt...

St. Gallen: Die Ausstellung über Luft- und Schiffsahrt findet am Samstagvormittag 11 Uhr in der Hindenburgschule für Jungen statt...

Reichenbach: Vor einigen Tagen wurden unter großer Anteilnahme der Bevölkerung Frau Anna Maria Durm geb. Veder, und Frau Helene Schott in aller zu Grabe getragen...

steil und kühn sich aus dem Walde erhob, schrilles Lachen entgegeng. Als die Mönche erdreht aufstehen, stand über ihnen auf der Felsenplatte Luzifer...

In treuer Obhut

Aus der großen Zahl von Dankschreibern, die laufend bei den NSB-Dienststellen aus dem großen Kreis der von ihnen Betreuten eintriefen...

„Seit 7. Dezember bin ich nun in S. Es drängt mich, Ihnen dies gleich mitzuteilen, denn ich habe mich es nicht vorstellen lassen, daß Sie in ein trauerndes Winterland abziehen...

Wenn es nach dem mehr als zehnjährigen Beistehen der NSB, deren gegenwärtiges Wirken leichter Millionen zugute gekommen ist, noch eines weiteren Beweises ihrer Unentbehrlichkeit für den Bestand unseres Volkes bedürfte...

Der Stells. Gauleiter sprach in den Oberrhein-Kreisen

Stells. Gauleiter Rößler sprach am Generalmitglieds-Versammlung der Partei in den Kreisen Heidelberg, Bingen und Barmen...

Umquartierte unterläßt wilde Reisen

Es wird nochmals eindringlich darauf hingewiesen, daß Rückreisen — auch Besuchsfahrten — für Umquartierte ausdrücklich der schriftlichen Genehmigung seitens der NSB-Dienststellen bzw. der Vertrauensmänner der Entsendegebietes bedürfen...

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Vermählung geben bekannt: Friedrich Alfred Rodrian, stud. Ing., Karl-Wilh.-Str. 40, Lieselotte Rodrian, geb. Jakoby, Gustav-Specht-Str. 1...

Ihre Vermählung geben bekannt: Hermann Braun, Feldweibel, u. Frau Gerda, geb. Köhler, Karlsruhe, Augustenstraße 60...

Statt eines freudigen Wiedersehens erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, unser herzensguter Sohn, Schwager, Bruder, Schwager und Onkel...

Alfred Jenger, Gefreiter in einem Pz.-Jäger-Rgt. im Alter von 37 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 12. 11. 43 gefallen ist...

Gestern nachmittag ist meine lb. gute Schwester, Schwägerin und Tante Frau Lily Lehne geb. Schneider...

nach längerem Leiden und doch unerwartet rasch im Neuen Diakonissenkrankenhaus sanft verschieden am 12. 11. 43 gefallen ist...

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Rechtsanwalt Richard Schneider. Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 18. Dezember 1943, vorm. 10 Uhr, im Krematorium statt...

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, unvergesslichen Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel Jakob Friedrich Leitz, Landwirt...

nach einem mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von nahezu 60 Jahren in die ewige Heimat abzurufen. Karlsruhe-Aue, den 16. Dez. 1943. Hinterbliebenen: Rechtsanwalt Richard Schneider. Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 18. Dezember 1943, vorm. 10 Uhr, im Krematorium statt...

KAUFGESUCHE

Gehr., gut erh. Felderschrank sowie Bettrost drängen zu Kauf gesucht. Angebote unter G 423 an die B.P. Konfirmanden-Anzug (1,62 m) oberdunkler Anzug, der Herberungs-möglichkeit bietet, sofort gesucht. Geff. Angebote unter Nr. 4314 an die Badische Presse.

Beizmantel, Gr. 42-44, zu kaufen gesucht. Ang. unt. G 424 an B.P.

Todesanzeige

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute mittags 4 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine lb. Frau, unsere liebe, unvergessliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante...

Anna Maria Egel geb. Linck in die Ewigkeit zu sich. Karlsruhe-Aue, den 16. Dez. 1943. Memeler Straße 8.

In tiefem Leid: Der Gatte: August Egel; Theodor Goss und Frau, geb. Egel, mit Kindern; Karl Egel, z. Z. Lazarett, mit Frau und Kind; Kurt Egel, z. Z. im Osten, mit Frau und Kindern; Walter Egel, z. Z. im Osten. Beerdigung: Sonntag, 2. Uhr.

Unerwartet und rasch verschied am 16. 12. infolge eines Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater u. Schwiegervater Franz Xaver Esswein im Alter von nahezu 67 Jahren. Schöllbrunn, den 17. Dez. 1943. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Katharine Esswein, geb. Kunz, sowie Kinder und alle Angehörigen. Beerdigung: Sonntag, 14 Uhr.

GEFUNDEN

Gerren-Armbanduhre am 15. 12. 43 an Mühlburgerterd gefunden. Bei Anrufen gegen Verlobung und Einrückgebühr: Hg., Ludwig-Wilhelm-Str. 18, S. 3. Stad.

TAUSCH

Muffenstiefel, schwarz, Gr. 39/40, gut erhalten, ca. ebensolche, Gr. 37/38, zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 4327 an die Badische Presse. Tausche gut erhaltene schöne Buppe gegen 1 Paar Stiefel oder led. D. Modrtiefel, Gr. 40, gegen Aufzahlung. Ang. u. R 23503 an B.P.

Tausche schöne Wollmantel, Leder-ner, Mädchen, Konstrukt. Kauf-laden, Spielachen, Puppenscher gegen 1 Paar led. D. Modrtiefel, Gr. 36-37. Angebote unt. R 23502 an die Badische Presse.

TIERMARKT

Schlachtziege geboten: Aufzucht ge-lucht. Zieffart. Weberstr. 29.

ZU VERMIETEN

2 leere Wohnmaniarben in schöner freier Wohnlage, Karlsruhe-West, sofort zu vermieten. Angeb. unter Nr. 4235 an die Badische Presse.

MIETGESUCHE

Ehepaar sucht auf sofort 2-Zimm.-Wohnung mit Bad u. Zubeh. in Zurlach, Zumberanade. Angeb. unter D 484 an die Badische Presse.

Suche per sol. 2-Zimmer u. Küche, evtl. Bad. (Ehepaar) u. Nr. 4243 an die Badische Presse.

Möbliertes Zimmer von Fräulein gesucht. Angebote unter D 483 an die Badische Presse.

EMPFEHLUNGEN

Ulrich Verein, Kaufhaus GmbH, Karlsruhe, Kaiserstr. 92. Morgen Samstag Waiderslauf für ein-gelagerte Kunden Nr. 401-500 gegen Abgabe von halben Fleißmarken. Einladungsliste in bitte mitzubringen. Ferner empfehlen wir unsere nord. Wollwaren, ff. Aufschnitt, etc. Raiserort, Wolfenpalle zum Roden und Baden.

ETTLINGEN/ALBTAL

Katholische Gottesdienste Ettligen. Herz-Jesu, Sonntag, letzter Adventsonntag der Weihnachtszeit: Sam-sung nachm. 7-9 Uhr Adven-tweilte für die Sonntagabend. Kon-ginatsgottesdienst in bitte mitzubrin-gen. Ferner empfehlen wir unsere nord. Wollwaren, ff. Aufschnitt, etc. Raiserort, Wolfenpalle zum Roden und Baden.

ETTLINGEN/ALBTAL

Katholische Gottesdienste Ettligen. Herz-Jesu, Sonntag, letzter Adventsonntag der Weihnachtszeit: Sam-sung nachm. 7-9 Uhr Adven-tweilte für die Sonntagabend. Kon-ginatsgottesdienst in bitte mitzubrin-gen. Ferner empfehlen wir unsere nord. Wollwaren, ff. Aufschnitt, etc. Raiserort, Wolfenpalle zum Roden und Baden.

ETTLINGEN/ALBTAL

Katholische Gottesdienste Ettligen. Herz-Jesu, Sonntag, letzter Adventsonntag der Weihnachtszeit: Sam-sung nachm. 7-9 Uhr Adven-tweilte für die Sonntagabend. Kon-ginatsgottesdienst in bitte mitzubrin-gen. Ferner empfehlen wir unsere nord. Wollwaren, ff. Aufschnitt, etc. Raiserort, Wolfenpalle zum Roden und Baden.

ETTLINGEN/ALBTAL

Katholische Gottesdienste Ettligen. Herz-Jesu, Sonntag, letzter Adventsonntag der Weihnachtszeit: Sam-sung nachm. 7-9 Uhr Adven-tweilte für die Sonntagabend. Kon-ginatsgottesdienst in bitte mitzubrin-gen. Ferner empfehlen wir unsere nord. Wollwaren, ff. Aufschnitt, etc. Raiserort, Wolfenpalle zum Roden und Baden.

ETTLINGEN/ALBTAL

Katholische Gottesdienste Ettligen. Herz-Jesu, Sonntag, letzter Adventsonntag der Weihnachtszeit: Sam-sung nachm. 7-9 Uhr Adven-tweilte für die Sonntagabend. Kon-ginatsgottesdienst in bitte mitzubrin-gen. Ferner empfehlen wir unsere nord. Wollwaren, ff. Aufschnitt, etc. Raiserort, Wolfenpalle zum Roden und Baden.

THEATER

BADISCHES STAATSTHEATER. Fr. Haus: Fr. 17. Dez. 16 Uhr, 12. Fr. Miets. „Gudrun Tod“, Tragödie. Sa., 18. Dez. 13 Uhr: „Paterle, der gestielte Kater“, Märchenpiel; abends 16 Uhr: „Madame Butterfly“.

BADISCHES STAATSTHEATER. 22. 23. und 24. Dezember abends keine Vorstellungen. Vorverkauf für 27. u. 29. für Wohlmietter ab Samstag, 18. 12. 17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf ab Sonntag, den 19. 12. 11 Uhr. Für 27. 12. 2. u. 4. Januar ab Montag, 27. 12. 11 Uhr für Wohlmietter, ab 17 Uhr allgemeiner Vorverkauf. Am 24. Dezember bleibt die Tageskasse geschlossen.

FILM-THEATER

UFA-THEATER und CAPITOL. Täglich 2.30, 4.30, 6.45 (Hauptfilm 7.15): „Der zweite Schuß“. Ein Prag-Film mit Susi Nicoletti, Hanna Wili, Richard Häubler, Ernst v. Klipstein. Jugend nicht zugelassen.

UFA-THEATER. Vorverkauf Sonntag 10 Uhr: „Farbfilm-Perlen“. Das größte Farbfilm-Programm.

GLORIA und PALI. 2.00, 4.30, 7.00 Uhr: „Zirkus Ranz“. Ein Spitzenthriller der Terra. R. Deligen, P. Klinger, A. Haus, F. Odemar, Mangelzauber, Romantik der Zirkuswelt und im Vordergrund ein Menschenschicksal. Jugend: zugelassen. (Abends num.)

GLORIA. Sonntag vorm. 11 Uhr. Unwiderstehlich letztmalig: „Pat und Patschen schlagen sich durch“. Jugendliche zahlen halbe Preise. — Kartenvorverkauf.

PALI. Sonntag vorm. 11 Uhr Wiederholung der herrlichen Bildfolge: „Von Heidelberg durch den Schwarzwald zum Bodensee“. Das schöne Baden-Baden mit seinen dunklen Bergwäldern. Freiburg mit dem Schauland, das Hällental u. v. a. Jugendliche zugelassen.

RESI: „Tolle Nacht“. Ein lustiger Tobisfilm mit M. Harrell, G. Fröhlich, Theo Lingen. Beginn 2.30, 4.45, 7.00. Jugendliche nicht zugelassen.

ATLANTIK zeigt: „Gauer im Frack“ mit Camilla Horn und Paul Klinger. Jugendverbot. Beginn 2.30, 4.45, 7.00.

KAMMER-LICHTSPIELE zeigen Ganghoferfilm „Der Ochsenkrieg“. Jugend zugelassen. Beginn 2.30, 4.45, 7.00.

RHEINGOLD. Ab heute 2.00, 4.15, 6.30 „Paterle“. Ein volkstümlicher Film aus dem gemächlichen München der Vorkriegszeit. Joe Stöckel, Elise Aulinig, Gabriele Reismüller u. a. Die neueste Wochenschau. Jug. n. zug.

SCHAUBURG. Marienstr. 16. 1 Minute v. d. Haltest. Markthalle Ruf 624. Ab heute 2.00, 4.15, 6.30 „Zwei glückliche Menschen“. Eine amüsante Komödie um eine Rechtsanwaltsbe-ratung in die beiden Gatten zugleich als Krieger, Beklagte und Verteidiger auftreten. Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Hans Olden u. a. Dieneueste Wochenschau. Jug. n. zug.

Durlach. M.T. Tägl. 2.15, 4.30 und 6.45

der wichtige Zarah-Leander-Film „Das Herz der Königin“ mit Willi Birgel, Maria Koppenhöfer, Willi Quadflieg u. v. a. Unter der Regie von Prof. Carl Froelich wurde hier ein Filmwerk geschaffen, das in der Darstellung und Ausstattung einmalig ist. Dazu Wochenschau.

Durlach. Kammer-Lichtspiele zeigen täglich: 4.15 und 6.30, Sonntag ab 2 Uhr: „Wiener Blut“ n. d. Operette von Joh. Strauß mit Willi Fritsch, Maria Holst, Fred. Lieber, Hans Moser, Theo Lingen u. a. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Kastell. Schloß-Lichtspiele. Ab heute bis Montag, heute 19.30 Uhr „Das Ferienkind“, Jug. zugel. Wochenschau zu Beginn, Samstag 14.30 Uhr Jugendl. Vorstellung.

Baden-Baden. Film-Palast. Ein glanzvoller Ufa-Film, der entzückt und begeistert! Morika Röck, Wolf Albach-Retty, „Tanz mit dem Kaiser“, Maria Eis, Axel von Ambesser, Lucie Engländer, Hilde von Stolz. Spiel-leitung: Georg Jakoby. Tägl. 3.00, 7.00, So. 2.00, 4.30, 7.00 Uhr. Jugendl. nicht zugelassen.

Baden-Baden. Aurelia-Lichtspiele. Ein wundervolles Epos der Landschaft u. der Menschen Flanderns: „Wenn die Sonne wieder scheint“. Ein Terr-Film mit Paul Wegener, Paul Klinger, Brun. Löbel, Maria Koppenhöfer. Spielleitung: B. Barlog. Tägl. 4.30, 7.00, So. 2.00, 4.30, 7.00 Uhr. Jugendl. nicht zugelassen.

Gernsbach. Stadthalle-Lichtspiele: „Diskretion Ehrenwache“! Ein Lustspiel mit R. A. Roberts, H. Finckelstein, Th. Lingen, Fr., Sa., Mo. 19.30 Uhr, Sonntag 16.30 u. 19.30 Uhr. Jug. verboten. — Sonntag 13.45 Uhr a. allg. Wunsch nochmals: „Wetterleuchten um Barbara“. Jug. kl. Pr.

KONZERTE

Strasbourg. „Zum weisen Rössl“, Meisengasse 3, Ruf 25459 Täglich ab 17.00 Uhr die bekannte Stim-mungskapelle Clara Rutz.

VERANSTALTUNGEN

Tanzabend Emma Lackner. Morgen Samstag, 17 Uhr. Künstlerhaus (nicht Friedrichshof). Die für 17. Oktober gelösten Karten haben Gültigkeit. Vollständig neues Programm, mit dem die Künstlerin in Berlin, Wien u. anderen Großstädten ungewöhnliche Erfolge hatte. Karten von 1.50 (Stud.) bis 4.— bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81, und H. Meurer.

COLOSSEUM-THEATER. Heute Freitag, 19.30 Uhr, zum ersten Male: „Adi Walz, der beliebte badische Komiker; Recha, „der Tausel im Frack“, und das neue Weihnachts-Festora-gramm. Samstag und Sonntag, 19.30 Uhr; Nachmittags-Vorstellung. Vorverkauf an der Theaterkasse täglich ab 15 Uhr.

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 19.15 Uhr unser großes Weihnachtspro-gramm: Artistische Höchstleistung am laufenden Band. — Kapelle Freddy Martens.

Strasbourg. Variété Mühle, Lanestri 55 Fernruf 24238. Eigentümern Hermann Schriele Täglich ab 19 Uhr Vorstel-lung. Sonn- u. Feiertag 15 u. 19 Uhr.

VEREINSANZEIGEN

Alpenverein (Schwarzwaldverein) Khe. Sonntag, 19. Dezember, nachm. 5 Uhr im Nowackoal: Lichtbildervortrag von Dr. Vetter-Darmstadt: Eine Be-stellung des Kasbek, Reiseerleb-nisse im Kaukasus. Gäste willk.



Der Krieg ist ein scharfer Präst-stein, auch für neue Nahrungsmittel. Das vor dem Kriege schon ent-wickelte Milei hat diese Probe gut bestanden. Es ist kein Ersatz, son-der ein neuer Rohstoff, um das verknappte Hühnerfleisch und backtechnisch auszutauschen.

Milei

der milchgeborene Ei-Austauschstoff



Das gute Austauschgetränk für Tee



Teekanne

18 \$ 86

STROTH MANN

KORN-WEIN- und STEINHAGER BRENNEREIEN

Gin Destillerie

STAMM MINDEN WEST FALEN GEGR. 1886